





Hinter den Kulissen

Roman aus der Gegenwart von Hans Hyn.

(1. Fortsetzung.) Es wäre nur nötig, daß Frau Brandt ihren Mädchennamen wieder führte, einmal, weil er ja von früher her im besten Sinne bekannt ist.

3.

Hinter den Kulissen. Frieda Brandt fuhr an der Seite des Barons in dessen Wiesengarten mit ihrem Verlobten ihren neuen Ziele entgegen. Und dieses Gefühl steigerte sich noch durch die festlichen, einträglichen Worte, mit denen der Baron sie hütete und wieder anmahnte. ... Das war es nur das allgemeine Interesse des Mannes an der schönen und reizvollen Frau oder hatte dieses Interesse der dunklen und etwas schmerzhaften Plänen mehr zu bedeuten?

Der kleine Herr Krautner, der ihnen gegenüber saß, beschränkte sich allein in der Unterhaltung, und wenn auch Frau Frieda wenig nachgab auf seine Erzählungen, so erinnerte seine Worte sie doch immer wieder an das, was erst an sie herantrat und was sie fortan betriebsmäßig sollte. Besonders die Kolleginnen!

Frieda Brandt war zu lange am Theater gewesen, um nicht zu wissen, daß Hitz und Talent allein die Kunst haben einer Schauspielerin nicht zu bestimmen vermögen. Selbst die Schönheit so unerschöpfbare Vorteile für die beststellenden Künstlerin bietet, ist noch nicht das letzte Erfordernis.

Und so sehr sich Frieda Brandt vor der Frage schonte, endlich richtete sie sie doch an den Agenten: „Sind unter den Kollegen dort welche, die ich kenne, Herr Krautner?“

„Ja... so viel ich weiß...“ Der Agent richtete seinen Blick fragend auf den Baron.

Der Baron wandte sich nicht an die Frage. „Ich weiß das wirklich nicht, meine Güte.“ Und mit seinem Verstandnis legte er hinzu: „Seien Sie übrigens nur ganz ruhig, wo eine Bekanntschaft zwischen Ihnen und den anderen Künstlern noch nicht besteht, da vermittelte ich sie. Bei uns soll nicht, wie an anderen Theatern, Geld und Eiferhutz herrschen. Wir wollen als keine, noble Künstler zusammen leben, jeder unter Bestes geben und uns gegenseitig beistehen.“

Der Agent sah schmerzhaft dabei und nickte. Doch er war es ihm, als blicke von irgendwo her das Gesicht ihres Mannes sie an, und vor diesem vorwurfsvollen Auge, das nur aus der Distanz an ihr herüberleuchtete, schrieb alle ihre Theaterbegeisterung mit einem Male wieder in nichts. Es war ihr möglich, als riefen die beiden Männer, neben denen sie saß, sie gegen ihren Willen mit sich an einen Ort, mo nicht als Leib und Umklei sie erwartete. Am liebsten hätte sie sich dem Wagen geschrenkt und, so schnell sie konnte, beim nächsten

(1. Fortsetzung.) ... hat ihm der Agent ins Gesicht geblinzelt. „Das heißt die künstlerische Vegetation nicht zu vernachlässigen.“ Er lächelte leicht. „Nicht wahr, Hitz, das wissen Sie so gut wie wir?“

Die junge Frau nickte ihm lachend zu: „Künstlerisch hat mein Mann nichts dagegen.“

„D... meine der Agent mit einer leichten Handbewegung, den werden wir schon überzeugen!“

Der Baron sagte: „Dann wäre es also nur noch nötig, daß ich Frau Brandt einmalt höre.“

„Ja... erwiderte der Agent, bestimmend. Sie doch eine Zeit, wann Sie ihnen vorführen.“

Der Baron schenkte ihm ein dankbares Lächeln. „Dann werde ich Ihnen vorführen.“

„Dann ging er schnell den beiden nach, die das Bureau schon verlassen hatten.“

Nachtskaffee. Su dem Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee.

Das Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee.

Das Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee.

Das Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee.

Das Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee.

Das Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee.

Das Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee.

Das Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee.

Das Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee.

Das Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee. Su dem Schokolade-Kaffee.

Der fetter Bestand. Inmorgens... unangenehme... unangenehme...

Der fetter Bestand. Inmorgens... unangenehme... unangenehme...

Der fetter Bestand. Inmorgens... unangenehme... unangenehme...

Der fetter Bestand. Inmorgens... unangenehme... unangenehme...

Der fetter Bestand. Inmorgens... unangenehme... unangenehme...

Der fetter Bestand. Inmorgens... unangenehme... unangenehme...

Der fetter Bestand. Inmorgens... unangenehme... unangenehme...

Der fetter Bestand. Inmorgens... unangenehme... unangenehme...

Der fetter Bestand. Inmorgens... unangenehme... unangenehme...

Der fetter Bestand. Inmorgens... unangenehme... unangenehme...

Der praktische Hausfrau. Im farbige... wolle... wolle...

Der praktische Hausfrau. Im farbige... wolle... wolle...

Der praktische Hausfrau. Im farbige... wolle... wolle...

Der praktische Hausfrau. Im farbige... wolle... wolle...

Der praktische Hausfrau. Im farbige... wolle... wolle...

Der praktische Hausfrau. Im farbige... wolle... wolle...

Der praktische Hausfrau. Im farbige... wolle... wolle...

Der praktische Hausfrau. Im farbige... wolle... wolle...

Der praktische Hausfrau. Im farbige... wolle... wolle...

Der praktische Hausfrau. Im farbige... wolle... wolle...

in ihrem Kriese und in ihrem Granne, der gewiß sehr bald sein würde über ihr eigenmächtiges Handeln.

„Was ist Ihnen denn, liebe Strahl?“ fragte der König, der sich gerade mit dem Thron über die Theaterbehandlung unterhalten hatte.

„Nichts, gar nichts!“ erwiderte sie, froh, daß der König eben vor dem „Südtischen Theater“ stand.

„Es war das eines der ältesten Theatergebäude gewesen, ein Haus, das in seiner langwierigen, unermüdeten Thätigkeit zwei Straßen miteinander verband, und noch jeder einen Ausgang hatte.“

„Aber einen stützen fannst du nicht, mit Eisen von alten Zeiten bedeckten die Säulen die Decke, und Granitwände, die die guten Stühle umgaben, war nicht mehr zu sehen.“

„Von hinten steht unter dem Giebel ein etwas merkliches Zierwerk, das ein großes Gemälde zeigt.“

„Es hier habe, seinen Namen, die vierzehn Stufen einer Treppe hinauf, zu einem kleinen Raum, der über und über mit Theaterrequisiten angefüllt war.“

„Da habe ich neben dem Theater ein kleineres, an dem Ende einer Gasse, und daneben, mittelalterliche Kamine hingeworfen.“

„Ich habe die Kamine hingeworfen, und daneben, mittelalterliche Kamine hingeworfen.“

„Gottschalk Unbekannter und noch mehrere so famerose Dinge einer handgearbeiteten Staffelei, dem kleinen Bildhauer Strahl, dem ich gerade wehrte.“

„Das brachte sich gewiß jedem auf, und der Thron konnte kaum, daß sie die Treppe zu Grunde gegangen hätte, da trat er auch schon an die Treppe und sagte: „Strahl, aber bestimmt.“

„Das habe ich schon hoch oben gesehen, daß das nicht geht, liebes Kind.“

„Die Kamine hat die Treppe umgeben und erwiderte: „Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

„Strahl, ich habe dich nicht gesehen.“

in ihrem Rinde und zu ihrem Granne, der gewalt sehr bald sein würde über ihr eisernen Schmelz. ...



# Unsere Heimat.

ums Jahr 1888

1917

1917 August 1912. Heilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend“.

## Spaziergänge in unsere Steinbrücke.

II. Unsere Kalkwerke (Fortsetzung).

Winter dem Steinbrücke Kalkwerke umflingt und schwüler Luft. Er entströmt den prächtigen Hüftenolden, die dort am kalten Schiefergrunde zu tönenden aus mairitischen Kalksteinen winteln. Man muß seine helle Freude haben bei ihrem Anblick; die Farbe weiß auf hellgrünem Grunde ist über die Maßen zart. Aber leider der penetrante Geruch ist eine unwillkommene Zugabe. Der keine Luftschicht in Leipzig verbrachte und als trauriger im Meinen, der kennt ihn jenseit, den gefährlichsten Knochenschmerz. Das aber dortselbst eine unangenehme Plage ist, auch (der fälschlich den für Jadenohren so beruhend klingenden Namen Knochenschmerz trägt) ist in unserer Gegend recht selten, und da er kalten Untergrund über alles liebt, brauchen wir nicht zu fürchten, daß er weiter ins Tal dringend wird. Wir wandern auf lieblichen Wiesenwegen inswärts. Hinterhand plätschert der helle Steinbach zur Mutter Triebfließ. Nach kurzem Warte umgeben wir den alten Kalkstein, von dem heute das Kalkwerk seiner Kalkstein abgebaut wird. Auf schattigen Waldpfaden mag ein frohes Wandersiedeln am Plage sein. Das Christophstrait im Fichtenwald paßt recht in unsere Stimmung; es ist Hegen- und Zauberkraut unserer Vorfahren. Und wer möchte nicht gern im deutschen Wald an Stille und Sage unserer fernsten Ahnen!

Wir trugen die Lammberger Straße. Da haben in enger „Schlucht“ die Hülsen wie Schwalbennestchen am Berg. Hier geht die Straße geru um und beschaut sich im grünen Schilfröhrlin, wandelt zum Baumstammeln inmitten und ruft das Echo zum Gelpficken, das nach 45

Storie ich sehe daß die Gabe geht, gebe ich Ihnen mehr. ...

## Kürassier Hildebrandt.

(Schluß)

Am 17. September 1809, nachmittags 4 Uhr, wurde der Kürassier Hildebrandt von einem Kommando gefolgt dem Untersuchungsrichter und Auditor Christian Gellibh Hufe vorgeführt und am 18. Sept. fand die Verhandlung statt in Gegenwart des Leutnants von Schlieben, des Korporals Heine und des Stadtwachtmeisters Wetinbold, welche von dem Advokaten auf ihre Pflichten nach den Kriegsgesetzen aufmerksam gemacht und an Anwesenheit, Intelligenz und Verlässlichkeit erinnert wurden. Der Anwalt wurde ernstlich ermahnt, die Wahrheit auszusagen und ein offenes Geständnis abzulegen, sonst könnte die Strafe härter und länger werden, aber er Zeit seines Lebens nicht wieder auf freien Fuß kommen. Hildebrandt sagte folgendes aus: „Ich bin 19 Jahr alt, von Profession ein Bauer, evangelisch und diene seit einem halben Jahr beim Militär. Meine Eltern wohnen in Dübren und mein Vater ist Brauereibesitzer und Wollspinner. In meiner Jugend bin ich fleißig zum Schulunterricht angehalten worden. Als ich freiwillig zum Militär trat, wurden mir die Kriegsarbeiten vorgelesen, so daß ich recht wohl die Strafen für Militär-Verbrechen kenne. Meine Lohnung und sonstige Gehaltsstücke habe ich stets richtig erhalten. Als unser Regiment zwischen Wilsdruff und Dresden vom Feinde angegriffen und zurückgedrängt wurde, stürzte ich beim Seyen über einen Graben mit meinem Pferde nahe am Dorfe Kaufbach. Ich nahm das Pferd an der Hand, führte es nach Kaufbach und wurde in einem Bauernhause aufgenommen. Raum hatte ich mein Pferd eingeschoben, da kamen die Desterreicher und warfen die Feinde ein. Aus Furcht, gefangen zu werden, stieß ich in ein anderes Gehöft mit Hinterlassung meines Pferdes und versteckte mich dort in die Scheune, wo ich die Nacht über blieb. Am andern Morgen nahm mich der Wirt des Hofes mit in sein Haus und reichte mir Speise und Trank. Als ich an demselben Tage in den ersten Hof ging, mein Pferd zu holen, sagte der Bauer, daß es die Desterreicher mitgenommen hätten. Er wurde fogar grob und deutete an, daß, wenn ich nicht logleiche aus meinem Gehöfte ginge, er mich den Desterreichern ausliefern würde. Es war nicht möglich, in der Nacht vorher mit meinem Pferde aus dem Dorfe zu fliehen, denn eine halbe Stunde entfernt war das große österr. reichliche Lager, außerdem hatten diese an allen Gassen Posten aufgestellt. Ich meldete mich beim Ortsrichter in Kaufbach und verlangte, von diesem ein paar Zellen zu meiner Legitimation, aber der drohte, mich arretieren zu lassen. Um nicht in die Hände der Desterreicher zu fallen, lief ich über die Felder durch das Getreide nach der Höhe, wo ich von einigen Schiffern aufgenommen wurde. Ich fuhr mit ihnen bis eine Stunde über Weissen. Ich suchte mein Regiment und erfuhr, daß es bei Weiszig fände. Als ich es dort nicht fand, kam ich in die Gegend von Waldheim und hörte dort, daß mein Regiment bei Rosten sei. Als ich nach anstehendem Marsche dort ankam, meldete ich mich fogleich bei dem Herrn Major von Moerner, welcher dem Verluste meines Pferdes habe ich allerdings nichts gesagt. Freilich habe ich darin geteilt und es mir nicht genau überlegt. Ich sollte es eigentlich erzählen, wie ich um mein Pferd gekommen bin, damit ich nicht in schlimmen Verdacht kam. Was ich hier erzählte, kann ich ebenfalls erhärten und wenn der betreffende Bauer mit unter das Geschick gestellt würde, würde ich ihm alles vorhalten.“ Dem Anwalt wurde mitgeteilt, daß man das Pferd bei dem betreffenden Bauer vorgefunden und es ihm abgenommen habe. Da Hildebrandt bei seiner Aussage verblieb wurde das Verhör einmündlich eingestuft und der Anwalt von der Wache abgeführt. Am 9. Oktober fand

Schlichtung, unter Vermittlung des Barons für Naumburg, Schloss Wilsdruff, Land und Seiten von Arthur Hübner, Wilsdruff. Der Nachbarn des Inhabers dieses Hofes ist nur mit genauer Kenntnis zum Nachbarn für Wilsdruff gefahren. Überhaupt aufzuklären, auch aufzuklären. Alle Beiträge und Aufschriften sind zu schicken „In die Redaktion des Wochenblatt für Wilsdruff“.

hoch liegen — eine Kalksteinwerkstein der Schneckenkorn. ...

## Unsere Heimat.

ums Jahr 1888



1917

1917 August 1912. Heilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend“.

## Spaziergänge in unsere Steinbrücke.

II. Unsere Kalkwerke (Fortsetzung).

Winter dem Steinbrücke Kalkwerke umflingt und schwüler Luft. Er entströmt den prächtigen Hüftenolden, die dort am kalten Schiefergrunde zu tönenden aus mairitischen Kalksteinen winteln. Man muß seine helle Freude haben bei ihrem Anblick; die Farbe weiß auf hellgrünem Grunde ist über die Maßen zart. Aber leider der penetrante Geruch ist eine unwillkommene Zugabe. Der keine Luftschicht in Leipzig verbrachte und als trauriger im Meinen, der kennt ihn jenseit, den gefährlichsten Knochenschmerz. Das aber dortselbst eine unangenehme Plage ist, auch (der fälschlich den für Jadenohren so beruhend klingenden Namen Knochenschmerz trägt) ist in unserer Gegend recht selten, und da er kalten Untergrund über alles liebt, brauchen wir nicht zu fürchten, daß er weiter ins Tal dringend wird. Wir wandern auf lieblichen Wiesenwegen inswärts. Hinterhand plätschert der helle Steinbach zur Mutter Triebfließ. Nach kurzem Warte umgeben wir den alten Kalkstein, von dem heute das Kalkwerk seiner Kalkstein abgebaut wird. Auf schattigen Waldpfaden mag ein frohes Wandersiedeln am Plage sein. Das Christophstrait im Fichtenwald paßt recht in unsere Stimmung; es ist Hegen- und Zauberkraut unserer Vorfahren. Und wer möchte nicht gern im deutschen Wald an Stille und Sage unserer fernsten Ahnen!

Wir trugen die Lammberger Straße. Da haben in enger „Schlucht“ die Hülsen wie Schwalbennestchen am Berg. Hier geht die Straße geru um und beschaut sich im grünen Schilfröhrlin, wandelt zum Baumstammeln inmitten und ruft das Echo zum Gelpficken, das nach 45





**Schul-Anzüge**  
3.00 4.50 5.50 6.00 7.50 9.00—12.00.

**Schul-Joppen**  
1.35 1.80 2.20 2.80 3.35 4.50

**Schul-Hosen**  
1.00 1.50 1.80 2.00 2.30 3.00 4.00

**Turn-Schuhe**  
Schüler-Mützen Sport-Mützen  
Südweste Matrosen-Mützen

**B. Walther**  
Potschappel  
Sonntags von 11—2 Uhr offen.

**Parkschänke.**  
Freitag, d. 16. August  
**Schlachtfest**  
wozu freundl. einladet  
Alfred Vogel.

**Sonntag, Montag u. Dienstag**  
**18., 19., 20. August**

**Vogelwiese Kätzchenbröde**

**Dienstag, den 20. August**  
Feuerwerk an der Elbe.

**Lindenschlösschen.**  
Sonntag, den 17. August  
**Grosses Extra-Konzert** der Stadtkapelle.

**Original Pirnaer Saatroggen**  
eingetragene Hochacht D. L. G zum Preise von 26.— Mk pro 100 kg  
ausschließlich S. A. 5 Pirna, verkauft  
Louis Kühne, Hofmühle.

**Milchviehverkauf Kesselsdorf!**  
Von Montag, den 19. d. M., ab ist es  
ich wieder eine große Auswahl  
**vorzügliches Milchvieh**  
prima Qualität, hochtragend und frisch.  
mellend zu bekannt spürten Preisen im Oeren Gasthof zu Kesselsdorf  
zum Verkauf und nehme Schlachtvieh zu höchsten Preisen in Zahlung.  
**Hainsberg.** Emil Kästner.

Vorläufige Anzeige.  
**Gasthof Sora.**  
Sonntag, den 25. August  
**Guter Montag.**

**Bahnhofswirtschaft**  
Potschappel.  
Anerkannt vorzüglicher preiswerter  
Mittagsbisch, reichhalt. Abendkarte  
zu kleinen Preisen, erstklassige  
Biere hält bestens empfohlen  
Richard Dathe.

Dr. Arnikaöl, à 75 Pfg.  
Webers Arnikaöl, à 50 Pfg.  
als Allbestes gegen Haarausfall  
und Schuppenbildung empfiehlt die  
Löwen-Apotheke Wilsdruff.

**Persil**  
für  
**Kinderwäsche**  
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.  
Unentbehrlich für jeden kinderreichen  
Haushalt. Vereinfacht und erleichtert das täg-  
liche Waschen der Säuglingswäsche, macht sie  
geruchlos  
und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt.  
Bestes Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

**Erprobt u. gelobt!**  
Nur in Originalpaketen, niemals lose.  
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbekanntesten

**Henkel's Bleich-Soda**

**Cirkus Mainé.**  
Dienstag, Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr  
**Gala-Benefiz-Vorstellung**  
für den kleinen Sohn.  
**Eine Wette um 20 Mark!**  
Herr Otto Kirsch, Drechler von  
hier, verpflichtet sich heute abend  
das Freizeitspiel „Edelweiß“ vor-  
zuführen, andernfalls zahlt Herr  
Kirsch 20 Mk. in die hies. Kassenkasse.  
Zum Tottladen!  
**Der Italienisch-...  
türkische Krieg.**  
Komisches 3-akterstück des kleinen  
Sohns.  
Es ladet ein der kleine Sohn.

**Kochbirnen**  
verkauft J. Galle.

**Oetker's Rezepte**

**Gewürz-Kuchen.**  
Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker,  
6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Weizen-  
mehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**,  
1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene  
Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Esslöffel  
voll (50 g) Kakao, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.  
Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib  
Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver  
gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen,  
Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die  
Masse in die g-fettete Form und backe den Kuchen in  
rund 1 1/2 Stunden.  
Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch,  
dass er dick vom Löffel fliesst.

**Herren-, Burschen-  
u. Knaben-Anzüge**  
1- und 2reihig  
**Kinder-Anzüge**  
Wetterpelerinen  
Hosen, Schwitter

empfeht  
**Martin Barth,**  
Freibergerstr. Nr. 5.

**Sinen Zeugarbeiter**  
Zimmermann oder Tischler, suchen  
für ständige Arbeit  
Gebrüder Kühn, Nossion,  
Roppen- u. Papierfabrik.

Ein mit einem Trans-  
port jung r und starker,  
hochtragender und neu-  
meltenber  
**Kühe**  
eingetroffen und stehen selbe von  
Freitag den 16. d. M., an bei mir  
zum Verkauf.  
Clemens Borsdorf,  
Dittmannsdorf.

**WARMBAD**  
bei Wollfrank „das lästliche Gekitzeln“  
495 = 2 C. — Bekanntheit durch Wollfrank  
Kochpulver, Bismutpulver, etc. etc. welches wirksam  
bei Rheumatisma, Gicht, neuralgischen Schmerzen,  
Verkrampfungen und Gefühlsstörungen der Arme und Be-  
ine. Auch keine unangenehme und ungesunde  
Lage in der Natur, sondern bei Gebrauch  
in Wasser, welches sich durch die Wirkung der  
Reinigungsstoffe, Bismut und erdige Stoffe.  
Gallen, Blau-Grün, etc. etc. mit dem Wasser,  
Bismut, etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.  
etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.  
Dr. med. Wiss. und durch die Prüfungsberichte.

Man abonniert jederzeit auf das  
**schönste und billigste**  
**Familien-Witzblatt**

**Meggendorfer-Blätter**  
München 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20.  
Dienstags 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter  
u. Zustellung wöchentlich vom Verlag M. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München  
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theaterstrasse 47/48, befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.  
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Wer übernimmt Ausgabe-  
stelle für leichte Verarbeiten?  
Adresse an E. Hohfeld, Froberg  
Sa., Frauensteiner Straße, erb.  
Wer Geld braucht  
in jeder Höhe gegen b. quere Noten  
zahlung wende sich an H.  
N. Lorenz, Nachf., Dresden-N.,  
Baupner Straße 10.

**Sür Kinder**  
ist die beste Kinderseife, da äußerst  
mild und wohltuend für die empfind-  
lichste Haut: **Bergmann's Butter-**  
misch-Seife von Bergmann &  
Co., Radebeul, a. St. 30 Pfg. bei:  
Otto Reinhardt.

**Makulatur** gibt es die Buch-  
druckerei d. Bl.

**Dank.**  
Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so  
reichem Masse zugewandenen Geschenke und Glückwünsche  
sagen wir allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten  
unsern **herzlichsten Dank.**  
Weistropp, am 10. August 1912  
Johann Reusch und Frau.

**Nur noch kurze Zeit!**  
**Großer**  
**Räumungsverkauf**  
wegen Umzug und Inventur.  
Alle Waren habe ich weit  
im Preise reduziert.  
Bitte meine Schaufenster zu beachten.  
**Bruno Klemm**  
Buch und Papierhandlung.

**Eis**  
gibt in großen und kleinen Posten  
zu jeder Tageszeit ab  
**Wilhelm Richter**  
Braumeister  
**Tharandt**  
Telefon 44

Extra starke  
**Leiter - Wagen**  
6.—, 7.75, 9.—, 10.50  
Einzelne

**Räder**  
beschlagen und unbeschlagen  
in grösster Auswahl  
**B. Walther**  
Potschappel.

**Wir ersuchen unsere werten Abonnenten, bei ihren Einkäufen die in unserem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen!**